

Mitteilung" (Thorwald) seinen Irrtum: Ursache der Fehlleistung sei eine offensichtlich falsche Reaktion des Serums gewesen, das man bei der Blutartbestimmung gemäß der sogenannten Uhlenhuthschen Präzipitinreaktion verwandt habe.

Eben dieses Serum hatte auch BKA-Biologe Martin verwendet, und er war zu einem richtigen Untersuchungsergebnis gelangt. Thorwald weist darauf hin, daß es seit Uhlenhuths Tagen eine Kontrollvorschrift gibt, wonach es „jedem serologischen Untersucher zur Pflicht gemacht ist, jedes Serum vor seiner Anwendung nochmals auf seine Spezifität zu prüfen“. Das hatte Böhmer offensichtlich nicht getan, denn „für denjenigen, der diesen Regeln entsprechend arbeitete, konnte es keine Irrtümer durch unzulängliche Seren geben“.

Drei Tage nach von der Leyens Freilassung äußerte sich Gerichtsmediziner Böhmer in einem Brief an einen Heidelberger Kollegen zu einem anderen Kriminalfall. In dem Schreiben, das Thorwald „einen undiskutablen Schlußpunkt unter eine undiskutable Affäre“ nennt, vermerkte der Professor unter anderem: Er fürchte, das Ansehen der gerichtlichen Medizin werde nicht dadurch gefördert, wenn in der Presse die Meinung vertreten werde, daß ein Professor in gerichtsmedizinischen Dingen „überhaupt nachprüfbar“ sei.

Böhmer: „Denn wenn man dies zugibt, dann muß man von vornherein zugeben, daß einem Ordinarius der gerichtlichen Medizin Fehler unterlaufen können, die der Nachprüfung zugänglich sein können. Ich bin aber der Ansicht, daß dies bei uns gar nicht der Fall sein kann...“

INDUSTRIE

SCHMALFILME

Kummer in Kassetten

Schlagersängerin Heidi Brühl kritzelte für Kodak. Mit Star-Autogrammen versuchte der US-Photokonzern Wind für ein Star-Produkt zu machen: Die vor zehn Monaten mit massiver Werbung eingeführten Super-8-Filmkameras haben Absatz-Flaute.

Dem neuen Schmalfilmsystem Super-8 war ein ähnlicher Blitzerfolg vorausgesagt worden, wie ihn Kodak vor drei Jahren mit dem Photoapparat Instamatic erzielt hatte. Ein „Wirbelsturm“ werde „Gewohntes hinwegfegen“, hatte das Fachblatt „Der Fotohändler“ prophezeit.

Kodaks Super-8 macht das Filmen einfacher. Beim alten System, genannt Doppel-8, muß ein 16-Millimeter breiter Filmstreifen umständlich eingefädelt und zur Belichtung der zweiten Hälfte umgedreht werden; dabei verdirbt meist ein Teil des Films durch Lichteinfall. Bei Super-8 wird der Film in einer Kassette fertig zum Einlegen geliefert; er braucht nicht umgedreht zu werden (SPIEGEL 42/1965).

Kodak verteilte freigebig Lizenzen. Auch der deutsch-belgische Agfa-Gevaert-Konzern übernahm das System. Ziel der Super-8-Strategie: Bei den Nicht-Filmern sollte ein neuer Markt erschlossen werden. Nur jeder vierzigste westdeutsche Haushalt besitzt eine Filmkamera.



Werberin Heidi Brühl, Kodak-Kamera
„Gewohntes hinwegfegen“

Die Welle begann auch zu laufen, nur in der falschen Richtung. Kaufinteressenten, ursprünglich durch Super-8-Werbung in die Läden gelockt, erwarben oft Kameras des alten Systems: Die Apparate sind billig geworden, da die Industrie in Erwartung des großen Super-8-Geschäfts die Preisbindung für herkömmliche Modelle aufgehoben hat.

Vor allem aber sprach sich herum, daß der Kodak-Knüller teuer im Betrieb ist. Drei Farbfilmminuten mit Doppel-8 sind schon für etwas mehr als neun Mark zu haben, mit Super-8 dagegen kosten sie 21 Mark. Das liegt an den hohen Kosten der komplizierten Kassette, die überdies nur einmal verwendet wird.

Die Käufer sind allein auf den teuren und zudem wenig lichtempfindlichen Farbfilm angewiesen. Schwarz-Weiß-Film, der beim Doppel-8-System weniger als fünf Mark je drei Minuten Laufzeit kostet, gibt es für die neuen Kameras nicht. Die Filmhersteller, darunter

Super-8-Promoter Kodak, argumentieren: Die Kassette sei so teuer, daß der Preisunterschied zwischen den beiden Filmarten beim Endpreis nicht ins Gewicht fallen würde. Dazu Versandhaus Quelle: „Das ist ein echter Mangel.“ Und Kameraproduzent Braun (Marke Nizo): „Daran hängt das ganze System.“

Von dem Mangel profitiert die Fuji Photo Film Co. Ltd., mit 11 000 Beschäftigten Japans größter Kamera- und Filmhersteller. Sie hat das gleiche technische Prinzip wie Super-8 eingeführt, aber dafür einen neuartigen Film entwickelt, der um ein Drittel dünner ist als herkömmliche Streifen. Die Einlegekassette für diesen Film kostet weniger als die von Kodak.

Bei Fujis System, das „Single-8“ heißt, ist der Farbfilm zwei Mark billiger als bei Super-8. Anfang Oktober kommen auch Schwarz-Weiß-Filme heraus, die einschließlich Entwicklung nur etwa halb so teuer sein sollen wie der Super-8-Farbfilm.

Für Deutschlands Agfa sind Fujis Erfolge besonders bitter. Agfa hatte, ehe es sich zum Bündnis mit dem marktmächtigen Kodak-Konzern entschloß, eine Option auf das Single-8-System.

PROZESSE

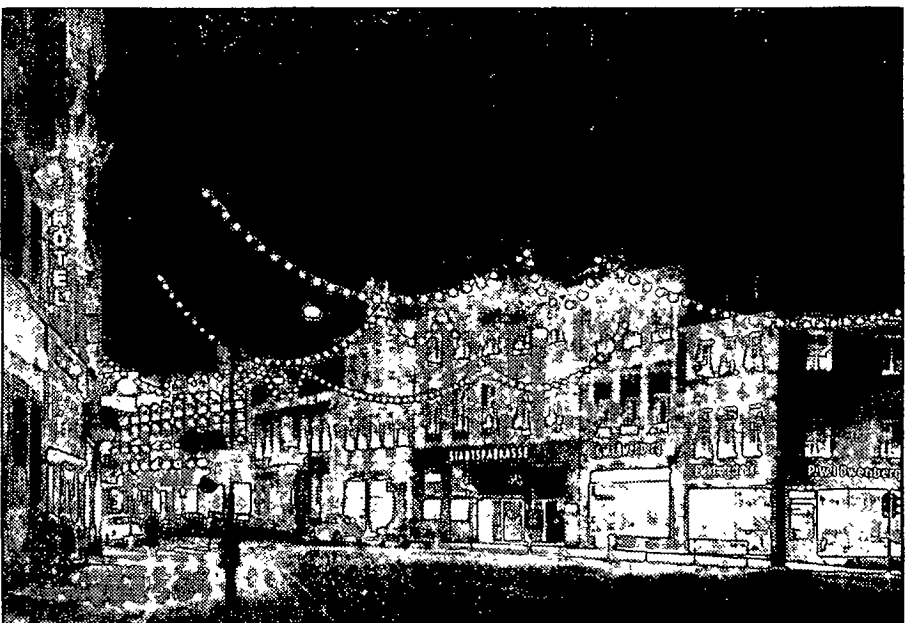
IRRITUM

Licht und Stimmen

Der Bundeswehrgefreite Karl Schmidt*, 24, handelte sich für ein schwaches Stündchen acht Monate Gefängnis ohne Bewährung ein. Dazu wurde er — rechtskräftig — verurteilt, weil die Minnegefährtin der Justiz plausibel machte, sie habe den unkeuschen Karl für ihren pflichtbewußten Gatten gehalten.

Es war geschehen in der stockkatholischen (acht Prozent Protestanten) Bischofsstadt Trier, wo Soldat Schmidt freie Wochenenden mit einer Freundin, Fräulein Müller, verbrachte. Durch sie

* Die Namen aller Beteiligten sind von der Redaktion geändert worden.



Trier in der Silvesternacht: „Umrisse eines Mannes“